

# Angehende Erzieher machen sich fit für den Beruf

Absolventinnen der Fachschule für Sozialpädagogik der Zinzendorfschulen auf Weltreise mit Obereschacher Kindern

**Königsfeld** – Namasté: Mit dieser hinduistischen Grußformel beginnen Kerstin Ketterer, Ramona Wolbert, Kim Simon und Yasmin Koch die nächste Station auf der Reise um die Welt, auf die sie 31 Kinder wöchentlich jeweils für eineinhalb Stunden einladen. Die jungen Frauen lassen sich an der Fachschule für Sozialpädagogik der Zinzendorfschulen zu Erzieherinnen ausbilden. Damit ihre spätere Aufgabe nicht zum Sprung ins kalte Wasser wird, sind praktische Erfahrungen ein wichtiger Teil ihrer Ausbildung.

Im zweiten Ausbildungsjahr steht ein Teampraktikum auf dem Lehrplan. Gemeinsam müssen die angehenden Erzieherinnen ein Konzept entwi-



Ramona Wolbert und Kerstin Ketterer (von links) stempeln die Pässe der Kinder ab, während Kim Simon ihnen auf der Weltkarte zeigt, wo Indien liegt und Yasmin Koch geduldig die Fragen der Grundschüler beantwortet. BILD: ZINZENDORFSCHULEN

ckeln, das sie über mehrere Wochen unter realen Bedingungen ausprobieren. Den Grundschulern der ersten bis vierten Klasse aus Obereschach wollen sie mit ihrer Weltreise Toleranz und Offenheit vermitteln. „Wie möchten den Kindern die Unterschiede der Kulturen sowie die unterschiedlichen Lebensweisen und landestypische Merk-

male aufzeigen.“ Jede Woche führt die Reise in eine andere Gegend der Welt, die bunten Pässe der Kinder zeugen mit Stempeln von den verschiedenen Ländern, die sie in ihrer Phantasie bereits mit Unterstützung der angehenden Erzieherinnen besucht haben. In Brasilien waren sie schon, in Südafrika, Japan, Australien und am Südpol, dies-

mal führt die Reise nach Indien. Per stiller Post wird das Begrüßungswort im Kreis herumgeflüstert, bis natürlich etwas Urkomisches dabei herauskommt.

Die Kinder suchen das Land auf der Weltkarte, schnuppern an landestypischen Gewürzen und lernen, wie ein Sari gewickelt wird. Rupienscheine machen die Runde und die Kinder erfahren, was der rote Punkt zu bedeuten hat, den viele Frauen auf der Stirn tragen. „Sie sind sehr motiviert und es sind noch alle dabei“, freut sich Kim Simon, die sich für diese Ausbildung entschieden hat, weil sie Kinder sehr mag. „Bei der Arbeit mit Kindern bekommt man sehr viel zurück.“ Ihr Teampraktikum bietet ihnen die Möglichkeit, die pädagogischen Methoden anzuwenden, die sie zuvor an den Zinzendorfschulen erlernt haben: „Dabei haben wir viel Freiraum, aber wenn nötig auch Hilfestellung.“